

Protokoll der Betroffenenrats-Sitzung Lehrter Straße (BRL) vom 3.3.2015

Anwesend: C. Christensen, S. Güzelgül, A. Linsic, M. Mieth, I. Nurkeit, D. Schamberger (später), J. Schwenzel, S. Torka, M. Varenkamp, B. Wierer; D. Tuckwiller (FDP Tiergarten), M. Unger (Groth-Gruppe), P. Wille (Sprengbüro), B. Krüger (Experte Grünanlagen 1950er und 1960er Jahre); Referenten: W. Henselmann (BA Mitte, Stadtplanung), J. Götte (BA Mitte, Grünunterhaltung), G. Heck (relais Landschaftsarchitekten), H. Reichl (Bayer Pharma AG)
entschuldigt: S. Born, R. Eismann, R. Landmesser, M. Raasch, G. Sperr, U. Stockmar

TOPs:

- 1) Verabschiedung des Protokolls der letzten BRL-Sitzung
- 2) Umgestaltung des Nordhafen-Parks. Vorstellung der Pläne. Gäste: Mitarbeiter von Bayer Pharma AG, relais Landschaftsarchitekten und Bezirksamt Mitte
- 3) Aktuelles aus der Lehrter Straße und Umgebung
- 4) Aktuelles zum QM-Gebiet Moabit-Ost
- 5) Aktuelles aus Moabit
- 6) Verschiedenes und Termine
- 7) Festlegung der Themen und Termin für die nächste Betroffenenratssitzung

TOP 1) Verabschiedung des Protokolls der letzten BRL-Sitzung

Das Februar-Protokoll wird ohne Änderungen verabschiedet (im Netz unter: <http://www.lehrter-strasse-berlin.net/betroffenenrat>).

TOP 2) Umgestaltung des Nordhafen-Parks. Vorstellung der Pläne. Gäste:

W. Henselmann (BA Mitte, Stadtplanung), J. Götte (BA Mitte, Grünunterhaltung), G. Heck (relais Landschaftsarchitekten), H. Reichl (Bayer Pharma AG)V

J. Schwenzel gibt als **Einleitung zum Thema** einen kurzen Rückblick der Ereignisse und bedankt sich bei den Referenten für ihre Bereitschaft heute Rede und Antwort zu stehen. Nach erneuter Öffentlichkeitsbeteiligung im Dezember 2013 wurde der Bebauungsplan für das Bayer-Gelände (B-Plan 1-47) mit der Kenntnisnahme für die BVV im April 2014 veröffentlicht und im November 2014 rechtskräftig (weitere Informationen und aktuelle Nachträge können hier nachgelesen werden: <http://www.moabionline.de/12147>)
Betroffenenratsmitglieder hatten sich mit Einwänden beteiligt, die u.a. den Abriss der Wohnhäuser und die Parkgestaltung betrafen, worauf in der Abwägung zu den Wohnhäusern der Sozialplan für die Mieter als ausreichend erachtet wurde und mitgeteilt wurde, dass die Gestaltung der Grünflächen nicht Inhalt des B-Planes ist. Als Anfang des Jahres die beiden Pressemitteilungen zur Gestaltung der Grünfläche durch die Bayer Pharma AG und zu den Baumfällungen veröffentlicht wurden, fragten wir nach, ob denn zur Neugestaltung des Parks eine Information der Öffentlichkeit stattgefunden habe. Das wurde verneint, es sei „vergessen“ worden. So kam eine Begehung der Moabiter Seite am 11. Februar 2015 (Kurzprotokoll als Anhang) zustande und die heutige Informationsveranstaltung.

W. Henselmann berichtet, dass mit dem B-Plan die **Straße „Am Nordhafen“ aufgehoben** wurde. Bayer hat das Gelände vom Land Berlin gekauft. Der bisherige Park bleibt als öffentliche Grünfläche, die Fläche der Straße wird Gewerbegebiet. Der größte Teil der ehemaligen Straße wird durch die Bindung zur Bepflanzung zu einer privaten Grünfläche. Die **Baugrenzen**, die auf dem Übersichtsplan mit Stand Dezember 2013 mit gestrichelter Linie gekennzeichnet sind, markieren die Baufelder, die teilweise in die ehemalige Straße reichen. (auf der Webseite der Senatsverwaltung:

http://www.stadtentwicklung.berlin.de/umwelt/stadtgruen/aktuelles/de/projekte/europacity/download/1-ECB_3_131204_Uebersichtsplan.pdf). Diese gehen aber nicht über die frühere Straße hinaus, sie können später, (das Bauvorhaben wurde von Bayer zurückgestellt) bebaut werden. Jetzt entsteht dort eine **private Grünfläche, die öffentlich zugänglich bleibt**. Über alle Vereinbarungen gibt es einen **städtebaulichen Vertrag**. Bayer übernimmt die Finanzierung der Parkneugestaltung und die Anpassung der Ampelanlage (1,4 Mill. + MwSt). Ein Gremium aus Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bezirk und Bayer haben die Planungen abgestimmt.

H. Reichl ist bei der Bayer Pharma AG dafür zuständig die Behördenkontakte zu bündeln. Ingenieure führen die Projekte aus.

G. Heck, relais, erklärt, dass sein Büro 2011 den Landschaftsplanungswettbewerb für die Freiraumplanung in der Europacity gewonnen hat. Dabei ging es um die Uferpromenade (Moabiter Seite) am Berlin Spandauer Schifffahrtskanal, den Hafenplatz (*Anmerkung eines Besuchers: „Traumhafenplatz“, da ja der neue Hafen weggefallen ist*) und den Nordhafenplatz und -park. Im Wettbewerb war auch eine Ideenstudie für den Park zwischen Bayer-Gelände und Nordhafen enthalten, damit die Gestaltung rund um den Nordhafen einheitlich ausfällt. Für den Stadtplatz (=Hafenplatz) wird gerade der Vorentwurf erstellt.

Er hat **verschiedene Pläne** des Nordhafenparks (Weddinger Seite) mitgebracht (von denen einige im B-Laden bleiben):

Ansicht, Übersichtsplan und Ausführungsplanung, alle haben Entwurfscharakter.

Das **Wegesystem** im unteren Teil des Parks orientiert sich an den vorhandenen Wegen, sie werden aber etwas breiter und geschwungen. Teilweise wird der Fußgänger- und Fahrradverkehr (Berlin-Kopenhagen-Radweg) getrennt um erhaltenswerte Bäume herumgeleitet. Durch die breiteren Wege sollen bestehenden **Konflikte zwischen den Verkehrsteilnehmern** entschärft werden.

Es wurde in der Planung versucht **erhaltenswerte Bäume** auch tatsächlich zu erhalten.

Außerdem gibt es einige Neupflanzungen. Die Grünfläche wird in zwei Abschnitten bearbeitet bzw. errichtet. Bis zur späteren Bebauung entstehen im oberen Bereich zunächst zwei große offene Rasenflächen. Auch wenn diese später bebaut werden, wird es **insgesamt mehr Grünfläche** geben, weil die Straße aufgehoben wurde und als Privatfläche mit der bestehenden öffentlichen Grünanlage eine Einheit bilden wird.

Der Bauablauf ist wie folgt: Damit der Fahrrad- und Fußgängerverkehr nicht blockiert wird, wird zunächst die bisherige Parkfläche im **ersten Bauabschnitt** (bis Dez. 2015) gebaut und, wenn diese freigegeben ist, die Straße und der obere Bereich im zweiten Bauabschnitt umgebaut. Im oberen Bereich des Parks entsteht ein geschwungener Weg, der beleuchtet wird und als Verbindung zwischen Seller- und Fennstraße dient. Bis dieser fertiggestellt ist, wird der Verkehr über den schon umgestalteten Park am Ufer geführt. Die Fertigstellung ist im Juni 2016 geplant. Nach Abnahme durch das Bezirksamt übernimmt die Bayer Pharma AG drei Jahre die Entwicklungspflege.

Ein Merkmal des Parks sind die „**Landschaftstrepfen**“, die von oben nach unten auf das Wasser orientiert sind, als begehbare Sichtachsen. Es sind flache Treppen aus Beton mit Holzmaserung. Die von relais 2011 vorgeschlagene Freitreppe am Ufer kommt nicht, weil dafür keine wasserrechtliche Genehmigung zu bekommen war.

Der **Sellerpark** wurde bereits von einem anderen Planungsbüro umgestaltet. Dessen Achsen- und Wegesystem wird formal bei der Gestaltung aufgegriffen.

Sitzgelegenheiten entstehen als lange geschwungene Sitzkannten (im Plan orange Konturen) aus Granitsteinen, es werden aber auch 13 Bänke aufgestellt.

Vorhandene **historische Relikte** bleiben erhalten und werden betont: zwei Kranfundamente, Schiffsanlagestelle, Bastion. Alle liegen zwischen der Uferkante und den Wegen. Sie erhalten eine Brüstung bzw. ein Geländer und eine „Erklärung“ in Form von Metallplatten mit Schrift.

Auf **Nachfrage zu den gerodeten Sträuchern** erklärt G. Heck, dass jahrzehntlang die Pflege vernachlässigt wurde, daher mussten auch viele selbst aufgewachsene Bäume entfernt werden. Es wird Landschaftsrasen geben, aber auch wieder Sträucher, die im Inneren des Parks niedrig bleiben sollen, eine Krautschicht z. B. Efeu oder Euonymus.

(**Details** bitte in der **Erläuterungen zur Ausführungsplanung**, ergänzt am 16.3.15, nachlesen: http://www.lehrter-strasse-berlin.net/wp-content/uploads/2015/03/NHB_150316_T_Erl%C3%A4uterung-Bauma%C3%9Fnahme.pdf)

Diskussion:

Ein Teilnehmer fragt nach den Plätzen für die **Angler** und mehrere Teilnehmer nach den Wegen und berichten von **Konflikten zwischen Hundebesitzern und Fahrradfahrern**.

J. Götte erklärt, dass der Zugang zum Wasser so bleibt wie bisher, Angler bringen sich meist Stühle mit. Mit dem Weg ist es deshalb kompliziert, weil der Berlin-Kopenhagen-Radweg mit Fördermitteln angelegt wurde. Das heißt, dass er für eine bestimmte Zeit nicht verändert werden darf, deshalb ist eine komplett neue Wegeföhrung nicht möglich. Nur die obere Decke kommt herunter und der Weg wird verbreitert (s.o.). Der Weg am Wasser wird nicht beleuchtet, aber der **neue obere Weg wird beleuchtet** sein.

M. Mieth fragt nach der **Kreuzungssituation mit der Fennstraße**, die sehr unübersichtlich ist. Die Radfahrer kommen „aus dem Nichts“, dort könnte man die Situation entschärfen, wenn der Bewuchs nicht so dicht wäre.

H. Reichl erklärt, dass der **Kreuzungsbereich verbessert** wird. Ursprünglich war an eine Unterföhrung unter der Fennbrücke gedacht worden. Darüber wurde lange mit dem Wasser- und Schifffahrtsamt (WSA) verhandelt, letztlich jedoch nicht genehmigt, weil die Wasserstraße zu eng würde. Eigentlich wäre mit Aufhebung der Straße auch die Ampelanlage weggefallen, sie wird jedoch in eine Fußgängerbedarfsampel (zum Drücken) umgebaut. Die Querung ist auch für Bayer-Mitarbeiter wichtig. Die Neugestaltung der Mittelinsel ist nicht im Projektumfang.

Mehrere Teilnehmer bedauern die **Baumfällungen** besonders der alten Bäume und fragen nach, wie viele Bäume gefällt wurden, 59 oder 79 Bäume?

G. Heck kann eine genaue Zahl nicht nennen (*Nachtrag*: Es sind 52, siehe Erläuterungen zur Ausführungsplanung, Link oben). Er erwähnt in diesem Zusammenhang Spritzbesteck und Kondome im Gebüsch, was bei einigen Teilnehmern Empörung auslöst. Er räumt ein, dass es bei Baumfällungen immer unterschiedliche Positionen gibt, aber die Verkehrssicherheit Vorrang habe.

J. Götte erklärt, dass ein unabhängiger Baumgutachter die Beurteilungen vorgenommen hat. Durch die mangelnde Pflege ist seit dem Bau der Anlage in den 1960er Jahren nicht durchgeforstet worden, deshalb sieht es jetzt so radikal aus. Gründe für Fällungen sind einmal die Verkehrssicherheit, aber auch Konflikte bei den Wegeföhrungen, wobei man beachten sollte, dass die Größe der Krone in etwa dem Wurzelbereich entspricht.

S. Torka fragt nach, ob das **Baumgutachten** veröffentlicht werden kann.

J. Götte hält das im Nachhinein nicht für sinnvoll. Er erklärt, dass die **Entscheidung**, welcher Baum gefällt und welcher stehen bleiben soll, **bei einer gemeinsamen Begehung** mit dem Bezirk vor Ort entschieden wurde und danach der Fällplan eingereicht und genehmigt wurde. (*Nachtrag*: das **Baumgutachten** und das **Protokoll der Begehung** wurden nachträglich, zusammen mit der **Ausführungsplanung** und deren **Erläuterungen** veröffentlicht, herunterzuladen unter: <http://www.lehrter-strasse-berlin.net/lokale-planungen> , bitte bis zur Überschrift „Heidestraße“ herunterscrollen).

Eine Teilnehmerin fragt nach, wie die **Markierung der Bäume** vorgenommen wurde, da sie beobachtet hat, dass ein sehr großer Baum von einem Mitarbeiter der Firma Kittel am 20.2. markiert wurde, nachdem der größte Teil der Bäume bereits gefällt worden war. Sie hat ihn

angesprochen, woraufhin er sehr unfreundlich reagiert und keine Auskunft über die Gründe gegeben hat.

H. Reichl erklärt, dass in zwei Abschnitten gefällt wurde, weil ein großer Teil des Geländes dem WSA gehört. Mit dem musste erst eine Vereinbarung getroffen werden, die es zum Zeitpunkt der ersten Fällungen noch nicht gab. (*Nachtrag*: Der Plan mit den Grenzen des WSA-Grundstücks wurde jetzt im B-Laden ausgehängt.)

G. Heck betont noch einmal, dass sie sehr verantwortungsvoll mit den Bäumen umgehen.

M. Mieth fragt nach, was und in welchem Umfang **nachgepflanzt** wird.

G. Heck hatte bereits die niedrigen Pflanzungen erwähnt, es wird im Hintergrund auch Strauchpflanzungen geben. Mit den Bäumen ist er nicht ganz sicher, auf jeden Fall 7 Silberahornbäume, bzw. Eschen (*Nachtrag*: nach dem veröffentlichten Plan sind es 8, weitere Pflanzungen, siehe Erläuterungen, S. 3). Die Bereiche sollen zusammengeführt werden, deshalb konnten die Bäume direkt an der Straße zum Teil nicht stehen bleiben, sie hätten eine Barriere gebildet und den Gesamteindruck einer einheitlichen Grünanlage behindert. Der Blick aufs Wasser soll auch von oben ermöglicht werden.

B. Krüger ist heute hier, um sich zu informieren. Er hat sich mit den **Grünanlagen der 1950er und 1960er Jahre** ausführlich beschäftigt und appelliert die **geschichtliche Seite** zu betrachten. Was wollten Willy Alverdes und seine Kollegen bei der Umgestaltung der steinernen Hafensfläche zu einer Grünfläche? Welche Strukturen waren geplant? Den Gartengestaltern war damals natürlich klar, dass Bäume wachsen. Alverdes hat häufig Gruppen von drei Bäumen gepflanzt, denn es sollte ja schon bald nach etwas aussehen. Wenn davon, wie im Fall einer Platanengruppe jetzt ein Baum stehen bleibt, hält er das für sinnvoll, denn zu viel Schattendruck ist auch nicht gut. Es ist ja kein Wald und man muss entscheiden, wieviel Licht hereinkommen soll.

Er hat viel Material, das die ursprüngliche Gestaltung zeigt. Davon ist auch noch sehr viel erhalten, aber leider wurde die Anlage nicht unter Gartendenkmalschutz gestellt (wie Teile des Kleinen Tiergartens). Die Weddinger Alster - es gab am Anfang eine Fontaine - war in den 1960er Jahren sehr populär und gut besucht, obwohl es noch wenig grün war, aber die Wasserlage ist das besondere, das auch jetzt wieder herausgearbeitet wird. Als Gartendenkmalpfleger ist er sehr froh, dass viel von den alten Strukturen erhalten bleibt, wenn einiges leider auch verloren geht. Er freut sich, dass der Park bald wieder ein Schmuckstück und größer wird, nicht kleiner. Die Silberahorne sind typische Bäume der Zeit und die Fontanesien-Sträucher gibt es nur hier in Anlagen von Alverdes. Sie sollten erhalten bleiben, ebenso wie die Einbauten (Sitzplätze, Mauern usw.). (*Nachtrag*: einige Bilder von 1952 sind jetzt im B-Laden ausgehängt.)

G. Heck bestätigt noch einmal, dass die vorhandenen Relikte (Kranfundamente, Trockenmauern) erhalten bleiben, aber die Pergola, die an der Ecke Fennstraße / Am Nordhafen existierte nicht wieder aufgebaut wird. Vier Sumpfyzypressen und alle Weiden am Wasser werden erhalten. Bei dem später markierten Baum handelt es sich vermutlich um den Silberahorn in der Nähe des Hauptweges, der zu nah am Weg stand. Er ist der Meinung, dass im Vergleich auf der Moabiter Seite viel mehr weggefallen ist, auch durch die Schnittmaßnahmen des WSA.

B. Krüger appelliert daran, eine **Infotafel über die Geschichte der Grünanlage** aufzustellen, denn bei der damaligen Gestaltung ist viel Bürgerenergie eingeflossen, Infos über Walter Nicklitz, den Weddinger Baustadtrat und die Landschaftsarchitekten: Günter Rick und Willy Alverdes usw.

H. Reichel wäre mit einer Informationstafel einverstanden und **J. Götte** verweist auf die Tafeln im Großen Tiergarten. (*Nachtrag*: Die Infotafel ist bereits in den am 16.3.15 ergänzten Erläuterungen enthalten.)

Eine Teilnehmerin **kritisiert** die Baumfällungen und bezweifelt die Qualität der zukünftigen Grünanlage wegen **schlechterer Luft** und **mehr Lärm**. Außerdem bleibt der Radweg.

G. Heck und **J. Götte** stellen fest, dass bei so einer Baumaßnahme immer sehr viele unterschiedliche Anforderungen beachtet werden müssen, die sich teilweise auch widersprechen und dass das Ergebnis immer ein Kompromiss ist.

S. Güzelgöl wünscht sich, dass **mehr neue Bäume** gepflanzt werden und ist der Meinung, dass jeder Mensch das Recht hat sich auch einmal zu verstecken.

G. Heck spricht sich dagegen aus, der Park soll nicht so dicht bepflanzt werden.

M. Mieth kritisiert, dass die Anwohner der Umgebung nicht in die Planung mit einbezogen und ihre Wünsche berücksichtigt wurden. Mit dieser Situation sollten wir jetzt aber konstruktiv umgehen.

J. Schwenzel ist froh, dass die vorgestellte Planung nicht mehr die Treppenanlage aus dem Wettbewerb enthält. Er weist auf die Studie zur Ökobilanz der Umgestaltung des Sellerparks hin, im Juli 2011 auf der Betroffenenratsitzung vorgestellt worden war. Hier hatte sich herausgestellt, dass der Transport der Granitsteine aus China die größten Auswirkungen auf die Ökobilanz hatte, nicht etwa die Baumfällungen (zu finden unter: http://www.lehrter-strasse-berlin.net/wp-content/uploads/2011/07/Vorstellung_Sellerpark_11-06-07-BRL.pdf).

G. Heck erklärt, dass der Granit für die Sitzbänder aus Bayern stammt und dass zur Beleuchtung LED-Lampen vorgesehen sind.

I. Nurkeit fragt nach dem **dichten Gebüsch auf der Moabiter Seite** des Nordhafens zwischen Kieler Brücke und Sellerbrücke und fordert, dass wenigstens diese Ecke **für die Vögel erhalten** bleibt und dass die Büsche zur Abschirmung der Heidestraße im Bereich nördlich der Sellerstraße bleiben.

G. Heck erklärt, dass auf dieser Seite zwischen Fenn- und Sellerstraße bereits die Ausführungsplanung fertig ist, ab August soll dort gebaut werden, südlich davon gibt es erst eine Entwurfsplanung, aber generell ist vorgesehen, dass die Anlage zum Wasser geöffnet wird. Hier ist die Senatsverwaltung Bauherr und dort müssten wir für eine weitere Veranstaltung anfragen (*Nachtrag*: die **Pläne für die Moabiter Seite werden am 5.5.15 vorgestellt**).

D. Schamberger fragt nach, ob es bei der Zugänglichkeit der Flächen der ehemaligen Straße für die Öffentlichkeit ein Zeitlimit gibt. Antwort: Es ist nicht befristet und gilt so lange, bis ein neuer B-Plan aufgestellt und verabschiedet wird.

TOP 3) Aktuelles aus der Lehrter Straße und Umgebung

B-Plan 1-62b Heidestraße

liegt noch ein paar Tage aus, Einwendungen sind bis zum 6. März möglich. Die Begründung ist 200 Seiten stark. Ein erster Eindruck wurde bereits im Februar-Protokoll gegeben. Ein weiterer Kritikpunkt ist die Lage des Kinderspielplatzes, der ausgerechnet an der Stelle mit dem meisten Verkehrslärm liegt. Wer sich an der Formulierung einer gemeinsamen Einwendung beteiligen möchte, kommt am Donnerstag, 5.3. ab 15 Uhr in den B-Laden. (*Nachtrag*: wir haben es nicht geschafft eine Stellungnahme des Betroffenenrats zu schreiben.

Die BLN hat diese Stellungnahme abgegeben: https://umweltbeteiligung.de/berlin/sites/default/files/statements/dokumente/b-plan_heidestrasse_1-62b.pdf).

Mittelbereich Lehrter Straße

Es gibt nichts Neues. Auf die Rückläufe der vorgezogenen Behördenbeteiligung wird noch gewartet.

Nachbarschaftstreffen Kulturfabrik – QM Moabit Ost

Folgende Aktivitäten sind geplant: **Pflanzaktion** zum Tag der Städtebauförderung am **9. Mai** vor der Kulturfabrik, evtl. auch auf den drei Pflanzflächen an der Kruppstraße

Nachbarschaftsfest zum Tag der Nachbarn am **Fr. 29. Mai** auf der Asphaltfläche, daran wird sich der B-Laden beteiligen, zu einem Vorbereitungstreffen wird eingeladen.

Sommerfest der Kulturfabrik am 13. Juni

Veranstaltung zum 20. Todestag von Klara Franke am letzten Sommerferienwochenende.

Zebrastreifen Döberitzer Grünzug

Am 19.2.15 erhielt der Betroffenenrat eine Mail von Herrn Krüger aus dem Bezirksamt (in Vertretung von Herrn Zierach), dass *„wegen der Witterung in den letzten Monaten Vattenfall die Verkabelung der Lichtmaste nicht ausführen konnte. Nach tel. Rücksprache ist Anfang März dafür vorgesehen. Nach der Kabel-Installation und der Inbetriebnahme aller Lichtmaste wird der Fußgängerüberweg beschildert und markiert.“*

Die Lampen brennen so nach und nach. Vermutlich wird er bald fertig. Der Döberitzer Verbindungsweg selbst wird wohl erst nach Fertigstellung der S 21 weitergebaut werden.

TOP 4) Aktuelles zum QM-Gebiet Moabit-Ost

Einladung zum World-Café des QM am 16.3. um 17 Uhr im Obdachlosenhaus Lübecker Straße.

TOP 5) Aktuelles aus Moabit

B-Plan 1-45VE Hamberger

liegt bis 23. März aus. Mehr Infos hier: <http://www.moabionline.de/22390>

Jugendverkehrsschule

J. Schwenzel berichtet, dass ca. 30-35 Personen an der Demonstration teilgenommen haben. Er berichtet von der Veranstaltung. Der Konzept-Entwurf ist mager, da er sich nicht wirklich mit dem Thema Mobilitätserziehung beschäftigt, das ja wesentlich umfassender ist, als Jugendverkehrsschulen. Aus dem Papier wird nicht deutlich, wie sie vernünftig betrieben werden könnte. Bei der Veranstaltung wurde viel Kritik geäußert, aber die Diskussion war nicht wirklich ergiebig. Die CDU hat sich für den Erhalt ausgesprochen, die JVS wird ab Mai wieder geöffnet.

M. Vahrenkamp bedauert, wenn Einrichtungen für Kinder und Jugendliche wegfallen. Doch macht die JVS nur Sinn, wenn genug Personal da ist und alles repariert werden kann.

J. Schwenzel gibt zu bedenken, dass der Bereich Schule bereits mit etlichen Millionen aus dem Bezirkshaushalt unterstützt wird, die eigentlich für anderes vorgesehen sind.

Verschiedene Themen teilweise aus BVV-Ausschüssen werden nur kurz angerissen, z.B. die Radikalisierung von Jugendlichen; Razzia in der Moschee Perleberger Straße wegen der Unterstützung von Syrienkämpfern oder eine Privatschule, die innerhalb einer öffentlichen Schule in der Tegeler Straße entstehen soll. Aber dazu gibt es nicht wirklich konkrete Sachinformationen.

TOP 6) Verschiedenes und Termine

Veranstaltung zur Straßenbahn: 5. März, 18 Uhr, Heilandskirche

World-Café QM Moabit-Ost: 16. März, 17 Uhr, Obdachlosenhaus Lübecker Straße

TOP 7) Festlegung der Themen und Termin für die nächste Betroffenenratssitzung

Es soll versucht werden, die Verantwortlichen für die Umgestaltung der Moabiter Seite am Nordhafen und Europacity einzuladen. (*Nachtrag*: das klappt erst zum 5.5., am 7.4. wird die Idee eines Hundegartens im Poststadion/Fritz-Schloß-Park vorgestellt.)

Anhang:

Nordhafen Moabiter Seite: Begehung am 11. Februar 2015 – Kurzprotokoll

Teilnehmer_innen: Nicolai Petersen (Senatsverwaltung), Jürgen Götte (Bezirksamt Mitte, Grünunterhaltung), Frau Polifka (relais Landschaftsarchitekten), Jürgen Schwenzel u. Susanne Torka (Betroffenenrat Lehrter Straße), L. Melin

Treffpunkt: Heide-/Ecke Sellerstraße, Route: entlang der Heidestraße, dann durch die Parkanlage zurück zum Ausgangspunkt. Die Betroffenenratsmitglieder waren davon ausgegangen, dass die Begehung beide Uferseiten umfassen würde, das wurde jedoch abgelehnt, da die Senatsverwaltung nur Bauherr für die Moabiter Seite ist. Auf der Weddinger Seite (Bauherr: Bayer Pharma AG) hatten die Baumfällungen bereits begonnen.

Die gesamte Baumaßnahme muss bis **2017 fertig** sein. Sie wird finanziert durch Mittel der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“. Erst wird am Nordhafen gebaut (ab August 2015), dann im Süden der Uferpromenade und danach in deren Mitte.

Die Planungen (Stand: Dezember 2013) können unter folgendem Link eingesehen werden: <http://www.stadtentwicklung.berlin.de/umwelt/stadtgruen/aktuelles/de/projekte/europacity/>)

Im Rahmen des Projektes „Freiräume Europacity“ werden im Nordhafenpark 24 Bäume gefällt. Grund für die Fällungen war der schlechte Zustand der meisten Bäume. Viele Bäume waren nicht mehr ausreichend verkehrssicher oder hatten auf Grund ihres Alters keine lange Lebenserwartung mehr. Von den Fällungen waren größtenteils Neophyten wie Ailanthus altissima, Robinia pseudoacacia und Acer negundo betroffen. Des Weiteren wird in manchen Abschnitten des Parks die Topographie verändert um einen barrierefreien Zugang zum Park herzustellen.

Gleichzeitig wurden im Rahmen der parallel verlaufenden Tiefbaumaßnahme „Neubau der Heidestraße“ Bäume gefällt.

Es sind aber auch vorher schon Bäume vom Wasser- und Schifffahrtsamt (WSA) beschnitten worden. Aus Sicht der anwesenden Bürger_innen war dieser Schnitt teilweise zu radikal. Der größte Teil der Parkfläche gehört dem WSA.

Grundsätzliche Gestaltungsidee: Das Ufer soll zum Wasser geöffnet werden, mehr Weite, deshalb werden die Sträucher zwischen Weg und Wasser gerodet. Dort ist Rasen vorgesehen. Die anwesenden Bürger_innen haben bezweifelt, dass auf dieser schattigen Seite der Rasen sinnvoll ist. Außerdem sollen sog. Landschaftstreppe (= breite Wege, teilweise mit flachen Stufen aus Beton mit Holzmatrize) dazu dienen den Blick von verschiedenen Richtungen auf das Wasser frei zu geben.

Die Bepflanzung der Böschung zur Heidestraße soll in etwa erhalten bleiben, Ergänzung mit Flieder und Schneeball, Unterpflanzung mit Efeu. Bäume, die neu gepflanzt werden, sind passende Arten: Silberahorn, Platane, Erle (die übrigens an der Uferpromenade Europacity und am nördlichen Teil der Heidestraße der sog. Leitbaum ist. Es werden keine neuen Eschen gepflanzt, da sie anfällig für neue Pilzkrankheiten sind.

Bei Neugestaltungen wird auch die Behindertenbeauftragte mit einbezogen. Da es am Uferweg einige ziemlich steile Stellen gibt, wird das Niveau an einigen Stellen geändert (8% - 10% Steigung). Um einen barrierefreien Zugang zum Park herzustellen muss ein gesunder Baum gefällt werden.

Entlang der Fennstraße werden mehrere Bäume und höhere Sträucher erhalten. Darunter auch eine alte und stark abgesetzte Weide, die keine lange Lebenserwartung mehr aufweist, jedoch inmitten einer Gehölzfläche steht und für Parkbesucher keine Gefährdung darstellt. Am Wasser wird der geschwungene Weg mit niedrigem Liguster begleitet.

Der Sitzplatz am Wasser mit den Bänken bleibt erhalten. Er ist noch die Original-Gestaltung. Allerdings soll die schadhafte Mauer zum Wasser weggenommen werden. Das haben die anwesenden Bürger_innen kritisiert. Die jetzt vorhandene Treppe von der Heidestraße (nicht Teil der historischen Gestaltung) zum Sitzplatz kommt weg, stattdessen wird die im unteren Bereich vorhandene historische Treppe mit einer schräg gelegten Landschaftstreppe verlängert. Für diese Gestaltung wird ein gesunder Baum gefällt, gleichzeitig wird die Treppe so ausgestaltet, dass ein anderer Bestandsbaum erhalten werden kann. Die dichten Büsche hinter den Bänken sollen gerodet werden, stattdessen wird eine lichte Pflanzung angelegt. Auf diese Weise soll der „bestehende Angsträum“ (Formulierung N. Petersen) gelichtet und aufgelockert werden. Dagegen haben sich die anwesenden Bürger_innen ausgesprochen, denn sie empfinden eine angenehme Schutzwirkung der Büsche im Rücken.

(Nachtrag: beim Gespräch mit Bernd Krüger, Experte für Parkanlagen der 1950er und 1960er Jahre, am 16. Februar stellte sich heraus, dass es sich bei diesen Sträuchern um die berühmten Fontanesien, die Willy Alverdes auch im Kleinen und Großen Tiergarten gepflanzt hat, handelt. Die Sträucher sind nur heruntergeschnitten worden und werden wohl bleiben! Eine Fontanesie vorne am Wasser ist bereits gerodet worden. Er wird versuchen, dass sie ausgegraben und in den Kleinen Tiergarten umgesetzt werden kann).

Über drei sehr eng stehende Bäume, die alle mit dem roten F gekennzeichnet sind, entsteht noch eine Diskussion, denn von der anderen Seite aus gesehen, war gesagt worden, dass einer von den dreien stehen bleiben soll. Allerdings konnten wir überzeugt werden, dass es wohl besser ist einen neuen Baum zu pflanzen, als einen dieser schief gewachsenen zu erhalten.

Die Fällung von Bäumen, die auf dem schmalen Streifen am Ufer gewachsen sind, hat das WSA durchgesetzt. Die Uferbefestigungen sollen nicht erneuert werden.